

Inhaltsverzeichnis

Zack und die Sache mit Benni von Christian Tielmann _____ 5

Texte zu den Themen Mobbing, echte Freunde und mehr

Cartoon Gegen den Strich _____ 69

Mobbing Das steht im Lexikon _____ 70

Mobbing ist nicht dein Schicksal Du kannst etwas
dagegen tun _____ 72

Cartoon Mobbing im Zoo _____ 75

Die Grundrechte So steht es im Deutschen Grundgesetz _____ 76

Ich werde gemobbt Was tun? _____ 78

Mobbing- und Erfolgstagebuch _____ 82

Seite eins Songtext der Popsängerin Christina Stürmer _____ 84

Hassplakate der Fußballfans _____ 86

Zusammen hält's besser Was eine Klasse gegen Mobbing
tun kann _____ 88

Wie ist die Stimmung in deiner Klasse? Test _____ 92

Die schweigende Mehrheit Zu welcher Gruppe
gehörst du? _____ 94

Gregs Tagebuch⁶ Keine Panik! _____ 96

Erste Hilfe bei Mobbing Merkzettel _____ 103

Cartoon Mobbing im Zoo _____ 105

Kick Mobbing! Kickbox-Weltmeisterin Julia Irmen	
unternimmt etwas	106
Comic Troubadix wird ausgegrenzt ... 1	111
Selbstverpflichtung gegen Mobbing Euer Vertrag	
zu gegenseitiger Hilfe	112
Anti-Mobbing-Sprüche Clever kontern, wenn's	
drauf ankommt	113
Comic Troubadix wird ausgegrenzt ... 2	116
Beratungsstelle Die Nummer gegen Kummer	117
Auflösung zum Test	118
Comic Troubadix darf mitmachen!	119
Quellenverzeichnis	120
Lesetraining	121

Christian Tielmann

Zack und die Sache mit Benni

Mit Bildern von Annabelle von Sperber





© Jochen Nies

Geboren 1971 in Wuppertal, studierte Christian Tielmann Germanistik und Philosophie in Freiburg und Hamburg. Er lebt in Köln und schreibt seit 1999 für verschiedene Verlage mit großem Erfolg Kinder- und Jugendbücher. Seine Werke wurden mehrfach ausgezeichnet und bislang in 24 Sprachen übersetzt. Lesereisen führen den Kinder- und Jugendbuchautor ganzjährig kreuz und quer durch Deutschland.

1

Keiner hätte gedacht, dass die Sache mit Benni so ausgehen würde. Wirklich keiner.

Franziska nicht.

Die Lehrer nicht.

Ich sowieso nicht.

Und Benni auch nicht.

Und dass es ausgerechnet Benni erwischen würde, hätten wir auch nie gedacht. Doch inzwischen weiß ich, dass es jedem aus unserer Klasse passieren könnte. Aber das haben bestimmt noch nicht alle kapiert.

Warum ausgerechnet Benni? Die Frage hat sich Benni auch gestellt.

„Warum ausgerechnet ich?“, hat er geschluchzt.

Im Klo war das. Im Jungsklo. Dem Drecksnest.

Aber auf die Frage gibt es keine Antwort. Höchstens:

„Einfach so.“

Wir kamen nach den Sommerferien alle neu in die 5b der Kurt-Schwitters-Schule.

Herr Schwitters war ein lustiger Künstler.

Der ist zwar schon längst tot. Aber er hat

lustige Gedichte gemacht. Meine Lehrerin an der alten



Schule hat uns auch Bilder von Schwitters gezeigt. Die hat er aus Müll zusammengezimmert. Echt irre. Ich dachte: Eine Schule, die so heißt wie er, kann ja eigentlich nur lustig und gut sein.



Ein bisschen nervös war ich natürlich vorher. Klar. Ich wusste zwar, dass Emre mit mir in eine Klasse gehen würde. Aber die anderen kannte ich alle noch nicht. Das dachte ich jedenfalls.

In unserer alten Schule waren Emre und ich immer die Mistbauer gewesen. Die Rollen waren wie überall klar verteilt. Es gab die guten Schüler. Es gab die Klassensprecher-typen. Es gab die Witzbolde. Es gab die Sportler. Es gab die Heulsusen und eben die, die an allem schuld sind. Die Mistbauer. Emre und ich hatten uns





schon daran gewöhnt. Aber meine Mutter war entschieden dafür, dass wir uns in der neuen Schule eine neue Rolle zulegen sollten. Dabei haben wir nie richtigen Mist gebaut. Wir haben nur kleinen Mist gebaut wie Furzkissen mit

in den Unterricht nehmen. Oder die Kreide verstecken. Aber das hat schon gereicht. Da war für unsere Lehrerin schon klar, wer das mit dem Pimmel gewesen sein musste.



Eines Tages hat unsere Lehrerin nämlich die Tafel aufgeklappt und da war ein riesiger Pimmel an die Tafel gemalt. Aber das waren nicht Emre und ich. Das war

Franzi, das Miststück.

Hat sie aber nicht zugegeben. Sie hat geschrien: „Ich hab doch gesagt, wisch das weg, Zack!“



Zack bin ich. Und mein Kopf wurde rot. Aber nicht, weil ich daran schuld war. Mein Kopf wurde rot, weil da der riesige Pimmel an der Tafel war und weil mich alle anstarrten.

„Du musst gar nichts sagen, Zacharias!“, hat die Lehrerin geknurrte. Dann hat sie mir den Schwamm zugeworfen.

„Wegwischen! Heute Nachmittag Elterngespräch!“

Ich habe den Mega-Ärger gekriegt. Ich habe tausendmal gesagt, dass ich es nicht war. Da habe ich noch mehr Ärger gekriegt. Irgendwann hab ich dann gesagt: „Also gut, ich gebe alles zu. Ich war es.“ Und leise hinzugefügt: „Aber ich war es nicht.“

Franzi, das Miststück, hat sich heimlich gefreut. Doch ich konnte ihr nichts nachweisen. Keiner hat mir damals geglaubt. Nicht mal meine Eltern. Nur Emre.

Kurzfassung

Nach den Ferien kommt Zack in die neue 5b. In seiner alten Schule sind er und sein Freund Emre immer die Mistbauer gewesen. Aber einmal hat Franzi, das Miststück, ihn bei der Lehrerin angeschwärzt. Damals hat nur Emre an seine Unschuld geglaubt.

Mobbing ist nicht dein Schicksal – du kannst etwas dagegen tun



● Wann spricht man von Mobbing?

Von Mobbing spricht man, wenn eine Person über einen längeren Zeitraum von mehreren anderen immer wieder schikaniert wird. Wer also ein- oder zweimal geärgert, geschubst oder ausgeschlossen wird, wird noch nicht gemobbt. Erst wenn erkennbar wird, dass sich andere auf ihn eingeschossen haben und dass diese Gemeinheiten systematisch passieren, spricht man von Mobbing.

● Woran erkennt man Mobbing?

In einer Mobbingssituation herrscht immer ein Ungleichgewicht. Bei einem Konflikt stehen sich zwei gleich starke Parteien gegenüber und versuchen, sich zu überzeugen oder sich durchzusetzen. Wer gemobbt wird, steht alleine mehreren anderen gegenüber und hat keine Möglichkeit, alleine aus dieser Situation herauszukommen.

● Wie wird gemobbt?

Mobbing kann verschiedene Formen haben. Es können körperliche Attacken sein (anrempeeln, Bein stellen, verprügeln) oder Angriffe auf die Seele (ausgrenzen, lächerlich machen, Lügen verbreiten). Manchmal werden gezielt Dinge zerstört (Schulsachen, Sportzeug) oder es kommt zu Kampagnen im Netz, bei denen peinliche Fotos und Filme oder Gerüchte verbreitet werden („Cybermobbing“).

● **Wer wird gemobbt?**

Gemobbt werden kann grundsätzlich jede/jeder. Es gibt keine typischen Opfer. Mobber suchen sich Mitschüler aus, die anders sind als die meisten anderen und damit nicht selbstbewusst umgehen. Das können Kinder sein, die sich anders anziehen, andere Musik hören, dicker, dünner oder ruhiger sind. Auch wer gerade eine schwere Zeit durchmacht und verletzlich ist, kann zum Opfer werden.

● **Wer mobbt?**

Mobber sind in der Regel Kinder oder Jugendliche, die Gruppen gut einschätzen können und genau wissen, wer wozu bereit ist. Meistens gibt es bei den Mobbern eine Person, die der Chef ist, und zwei bis drei andere, die für sie oder ihn das Opfer angreifen. Sie erledigen sozusagen die Drecksarbeit.

Mobber mobben, weil ihnen langweilig ist, weil sie gerne andere quälen oder weil ihnen das Mobben hilft, ihre eigenen Ängste oder ihre Wut abzubauen.

● **Wer kann einem helfen, wenn man gemobbt wird?**

Wenn die anderen in der Klasse nicht eingreifen, braucht es Erwachsene, um das Mobbing zu beenden.

In der Schule sind es die Lehrer, die eingreifen müssen, um allen Schülern zu ermöglichen, gewaltfrei zu lernen.

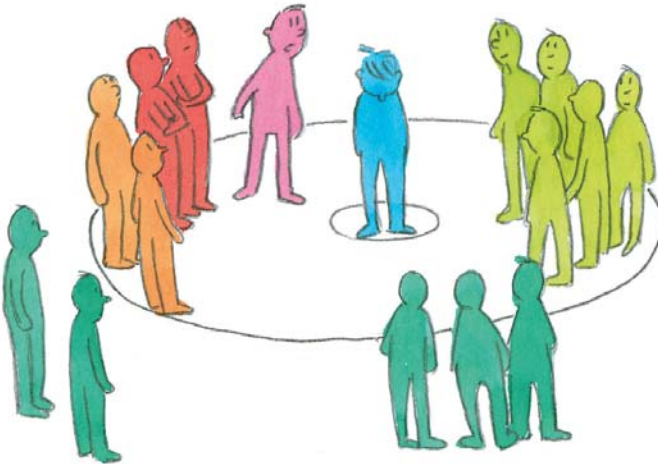
Außerhalb der Schule sollten die Eltern die ersten Ansprechpartner sein. Sie können ein Gespräch mit den Lehrern oder der Schulleitung führen. Auch andere Erwachsene wie Großeltern, Tanten oder die Eltern von Freunden können helfen, die Gedanken zu ordnen und nach Lösungen zu suchen.

Die schweigende Mehrheit

Florian attackiert Tom und stiftet die anderen immer wieder an, Tom zu ärgern. Er ist der **Täter**.

Joshua will Florians Freund sein, deshalb hört er auf Florian und macht alles, was Florian will. Er ist Florians **Assistent**.

Luis, Paul und Alexander freuen sich darüber, was Florian anstellt, und lachen Tom aus.

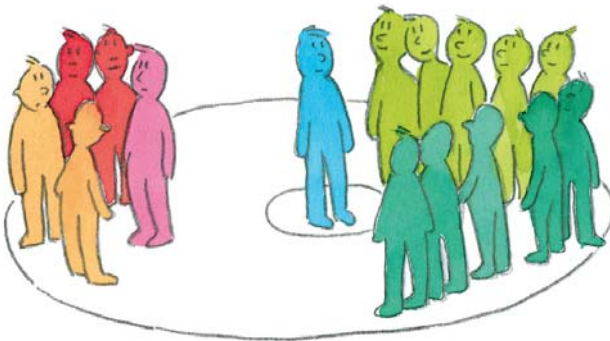


In Gruppen, in denen gemobbt wird, gibt es meist einen Täter, einige Assistenten und Verstärker, aber auch Verteidiger und Außenstehende.

Sie sind **Verstärker**, denn die anderen denken, sie wären immer auf Florians Seite.

Tom muss all das aushalten. Allein kann er sich nicht wehren, weil Florian es dann jedes Mal schafft, dass trotzdem alle über ihn lachen.

Tom hofft, dass nicht nur Anja als **Verteidigerin**, sondern auch Moritz und andere Kinder, die sich als **Außenstehende** bisher scheinbar rausgehalten haben, ihm helfen werden.



Zusammen wären die Kinder, die nicht auf Florians Seite stehen, die größere und stärkere Gruppe.

- Täter
- Assistenten
- Verstärker

- Verteidiger
- Außenstehende

Du kannst deine Lesetechnik durch regelmäßiges Training verbessern. Damit lernst du flüssig und gut zu lesen. Außerdem verstehst du besser, was du liest. Dazu trainierst du deine Augen mit den folgenden Übungen. Du übst dabei, deine Augen sicher über den Text zu bewegen, Buchstaben, Wörter und Sätze schnell zu erkennen und den Inhalt des Textes richtig zu verstehen. Wiederhole jede Übung mehrmals. Viel Spaß dabei!

1. Um die Sätze flüssig lesen zu können, musst du mit den Augen schnell hin- und herspringen. Wiederhole die Übung mehrmals und lies laut.

Keiner hätte gedacht, dass die Sache mit Benni so ausgehen würde.

Wirklich _____ keiner.
Franziska _____ nicht.
Die Lehrer _____ nicht.
Ich _____ sowieso nicht.
Und Benni _____ auch nicht.

In unserer alten Schule waren Emre und ich immer die Mistbauer gewesen.

Die Rollen waren _____ wie überall klar verteilt.
Es gab die _____ guten Schüler.
Es gab _____ die Klassensprechertypen.
Es gab die _____ Witzbolde.
Es gab _____ die Sportler.
Es gab die Heulsusen _____ und eben die,
die an allem schuld sind.

(aus Kapitel 1, S. 7/8)

2. Folge mit den Augen der Schrift. Lies den Text mehrmals laut.

In den ersten Tagen war Franzi vor allem zu den Mädchen sehr nett.
Aber auch lustig zu den Jungs.

Um mich und Emre schien sie einen Bogen zu machen
und Benni ließ sie auch in Ruhe.
Wir hatten alle den Kopf voll mit neuen Schulregeln,
neuen Lehrerinnen und ein paar strengen Lehrern.

(aus Kapitel 2, S. 12)

3. Hier ist der untere Teil der Schrift abgeschnitten. Lies den Text zuerst leise und danach mehrmals laut.

Franzi grinste. Aber dann wurde sie plötzlich ernst. Emre
sieht in meine Klasse. Und wenn ihr ein Problem mit ihm
habt, dann wendet euch einfach an mich. Ich regle das.“
Sie sagte das so überzeugend, dass die Siehtkläscher mit
einer wegwerfenden Handbewegung davongingen.
Ich war echt baff. In der Grundschule hatte Franzi Emre und
mich noch gehasst und geiaot. Sie hatte mich reingeritten
mit ihrem Tafelbild. Und sie hatte mich mit Absicht
hänöenlassen. Und auf einmal sollten wir dazugehören?
Zu ihrem Club?

(aus Kapitel 3, S. 16)